

Glück als Erfüllung allen Verlangens

Thomas von Aquin

Summe gegen die Heiden [Summa contra gentiles], Buch III, Kap. 63

63. Kapitel

AUF WELCHE WEISE IN DIESER LETZTEN GLÜCKSELIGKEIT ALLES
VERLANGEN DES MENSCHEN ERFÜLLT WIRD

Aus dem bisher Gesagten zeigt sich aber deutlich: in dieser Glückseligkeit, die der göttlichen Schau entspringt, wird alles menschliche Verlangen gemäß dem Psalmwort (103, 5) erfüllt: „Dein Verlangen erfüllt er mit Gutem“; und alles menschliche Bemühen findet dort seinen Abschluß. Dies ist
5 freilich erst ersichtlich, wenn man es im einzelnen durchgeht.

Es gibt nämlich ein (erstes) Verlangen des Menschen, insofern er geistig ist, nämlich das nach *Erkenntnis der Wahrheit*: diesem Verlangen folgen die Menschen durch die Bemühung um ein betrachtendes Leben. Dieses (Verlangen) wird nun offenbar in jener Schau vollendet werden, wenn durch die
10 Schau der ersten Wahrheit dem Verstand alles, was er von Natur aus zu wissen verlangt, bekannt wird, wie aus dem oben (III, 59) Gesagten ersichtlich ist.

Es gibt auch ein (zweites) Verlangen des Menschen, insofern er Vernunft besitzt, mit der er die untere Sphäre ordnen kann: diesem (Verlangen) folgen
15 die Menschen durch die Bemühung um ein tätiges und gesellschaftliches Leben. Dieses Verlangen richtet sich hauptsächlich darauf, daß das ganze Leben des Menschen vernunftgemäß geordnet wird, d. h.: *tugendhaft zu leben*: das Ziel in der Tätigkeit jedes tugendhaften (Menschen) ist nämlich das Gute der ihm eigenen Tugendkraft, z. B. ist das Ziel des Tapferen, daß er tapfer handle.
20 Dieses Verlangen aber wird dereinst völlig erfüllt werden: denn die Vernunft wird, erleuchtet vom göttlichen Licht, in ihrer höchsten Blüte stehen, so daß sie nicht mehr das Rechte verfehlen kann.

Aus dem gesellschaftlichen Leben ergibt sich auch einiges Gute, dessen der Mensch zu seinen gesellschaftlichen Tätigkeiten bedarf. – Z. B. die *Höhe
25 der Ehre*: wenn Menschen ungeordnet nach ihr streben, werden sie hochmütig und ehrgeizig. Zur höchsten Höhe der Ehre aber werden die Menschen durch jene Schau erhoben, insofern sie in gewisser Weise mit Gott vereint werden, wie oben (III, 51) dargelegt worden ist. Und deswegen werden so die Seligen, die Gott verbunden sind, der selbst „König der Ewigkeiten“ ist [1 *Tim* 1, 17],
30 ‚Könige‘ genannt: „Sie werden Könige sein mit Christus“ (*Offb* 20,6).

Etwas anderes Erstrebenswertes ergibt sich ebenfalls aus dem gesellschaftlichen Leben: die *Berühmtheit des Namens*; Menschen, die ein ungeordnetes Verlangen danach haben, sind, so sagt man, süchtig nach leerem Ruhm. Die Seligen aber werden durch jene Schau nicht nach der Meinung der Menschen berühmt, die sich und andere täuschen können, sondern nach der wahrsten Erkenntnis Gottes und aller Seligen. Daher wird diese Seligkeit in der Heiligen Schrift sehr häufig ‚Ruhm‘ genannt; z. B. heißt es *Ps* 149, 5: „Die Heiligen werden jauchzen im Ruhm.“

Im gesellschaftlichen Leben gibt es noch etwas weiteres Erstrebenswertes, nämlich den *Reichtum*: wenn das Verlangen und die Liebe zu ihm ungeordnet sind, so werden die Menschen geizig und ungerecht. In jener Seligkeit aber ist Überfluß an allem Guten, insofern die Seligen ihn vollauf genießen, der die Vollkommenheit alles Guten in sich begreift. Deswegen heißt es *Weish* 7, 11: „Mit ihr (der Weisheit) zugleich kam alles Gute zu mir.“ *Ps* 112, 3 steht darum: „Ruhm und Reichtum sind in seinem Haus.“

Ein drittes Verlangen des Menschen endlich ist ihm und den anderen Lebewesen gemeinsam: *Lust und Freude* zu genießen; diesem folgen die Menschen am meisten bei einem schwelgerischen Leben, und durch Maßlosigkeit darin werden die Menschen unbeherrscht und ausschweifend. In jener Glückseligkeit aber ist die vollkommenste Freude: sie ist ja um so vollkommener als die Lust, die die Sinne bieten und die auch die wilden Tiere genießen können, je höher der Verstand über der Sinnlichkeit steht; dieses Gute, an dem wir uns erfreuen, ist auch um so größer als jedes sinnliche Gute, und es erfreut um so tiefer und dauernder, je mehr diese Freude von aller Beimischung des Trüben oder einer lästigen Unruhe frei ist; von dieser (Freude) heißt es *Ps* 36, 9: „von der Fruchtbarkeit deines Hauses werden sie trunken werden, und du wirst sie tränken mit dem Strom deiner Wonne.“

Allen Dingen wohnt auch ein gemeinsames natürliches Verlangen inne, mit dem sie nach *Selbsterhaltung* trachten, soweit es möglich ist: Maßlosigkeit darin macht die Menschen furchtsam und Mühen zu sehr abgeneigt. Dieses Verlangen wird dann ganz und gar erfüllt werden, wenn die Seligen die vollkommene Ewigkeit erlangen und sicher vor allem Schaden sind, wie es *Jes* 49, 10 und *Offb* 7, 16 geschrieben steht: „Sie werden weder hungern noch dürsten, die Sonne wird nicht über ihnen brennen und auch keine Hitze.“

So ist also ersichtlich, daß durch die göttliche Schau die geistigen Substanzen die wahre Glückseligkeit erlangen, in der alles Verlangen gestillt wird und volles Genügen an allem Guten ist, das nach Aristoteles zur Glückseligkeit erfordert wird. Daher sagt auch Boethius: „Seligkeit ist der Zustand, der durch die Versammlung alles Guten vollendet ist.“

In diesem Leben ist aber nichts von dieser letzten und vollkommenen Glückseligkeit, bis es etwas dem Leben derjenigen Ähnliches enthält, die die Wahrheit betrachten, insofern das in diesem Leben möglich ist. Daher haben die Philosophen, die von jener letzten Glückseligkeit keine volle Kenntnis haben konnten, behauptet, in der Betrachtung, die in diesem Leben möglich ist, liege die letzte Glückseligkeit des Menschen. Daher wird auch unter den verschiedenen Lebensformen in der Heiligen Schrift die betrachtende besonders empfohlen, wenn der Herr *Lk* 10, 42 sagt: „Maria hat den besten Teil erwählt“ nämlich die Betrachtung der Wahrheit, „der wird ihr nicht genommen werden“. Denn die Betrachtung der Wahrheit beginnt in diesem Leben, wird aber im zukünftigen vollendet: das tätige und gesellschaftliche Leben aber überschreitet die Grenzen dieses Lebens nicht.